

IBLA Tätigkeitsbericht 2014



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
2	Forschung und Projekte.....	4
2.1	Im Rahmen des Aktionsplans Biologische Landwirtschaft in Luxemburg	4
2.1.1	Sommergetreidesortenversuch im biologischen Anbau in Luxemburg	4
2.1.2	Sojasorte-Versuch im biologischen Anbau.....	5
2.1.3	Kleegrass Sortenversuch im biologischen Anbau	6
2.1.4	Merkblätter für die biologische Landwirtschaft.....	7
2.1.5	Demonstrationsbetriebe biologischer Landbau.....	8
2.2	LegoLux „Anbauwürdigkeit von Körnerleguminosen als regionales Futtermittel im biologischen Landbau in Luxemburg“.....	9
2.3	COBRA - Coordinating Organic Plant Breeding Activities for Diversity	10
2.4	TILMAN-ORG – Reduzierte Bodenbearbeitung auf luxemburgischen Bio-Betrieben	11
2.5	EcoSol – Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen im biologischen Gemüsebau in Luxemburg.....	12
2.6	Leonardo Da Vinci-Projekt: Weiterbildung auf Bio-Höfen	12
3	Bio-Beratung: Beratung für die biologische Landwirtschaft und den Bio-Weinbau..	14
3.1	Pflanzenbau.....	14
3.2	Tierhaltung	15
3.3	Weinbau	15
4	Mitarbeiter und Vorstand 2014	17
4.1	Mitarbeiter	17
4.2	Vorstand 2014.....	17

1 Einleitung

Wer wir sind...

Das „**Institut für biologische Landwirtschaft an Agrarkultur Lëtzebuerg**“ (IBLA) wurde 2007 von den beiden Anbau-Vereinen bio-LABEL „Verenegung für biologische Landbau Lëtzebuerg“ und Demeter „Veräin für biologisch-dynamische Landwirtschaft Lëtzebuerg“, sowie dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)/Schweiz und einigen engagierten und interessierten Privatpersonen gegründet.

Der Verein sieht Zweck und Ziel seiner Bestrebungen in der

- **Beratung**
- **Forschung**
- **Ausbildung und Kommunikation**

zu Themen der biologischen Landwirtschaft und Agrarkultur.

Beratung

Die Bioberatung, die es bereits seit 2002 als Vollzeitstelle gibt, wurde 2008 in das IBLA. Es ist DIE Beratungsstelle für alle landwirtschaftlichen Produzenten, welche ihren Betrieb auf biologische Landwirtschaft umstellen oder ihre Bio-Betriebe weiter entwickeln wollen.

Forschung und Projekte

Die Erforschung und Entwicklung praktischer Methoden des biologischen und biologisch-dynamischen Landbaus stehen im Vordergrund. Dabei sollen ernährungsphysiologische, ökologische und sozialökonomische Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Themenschwerpunkte sind die Anbautechnik, Feldversuche und Sortenversuche auf biologischen Betrieben, sozio-ökonomische und agrarpolitische Untersuchungen, sowie ressourcen- und klimaschonende Methoden in der Landwirtschaft.

Ausbildung und Kommunikation

Der Wissenstransfer von Forschungsergebnissen über die Beratung in die Praxis hat für das IBLA eine große Bedeutung. Darüber hinaus bemüht sich das Institut, zur Förderung der Aufklärung der Produzenten und Konsumenten beizutragen und die Zusammenarbeit zwischen Produzenten, Handel und Konsumenten zu verbessern.

Kontakt

Raymond Aendekerk: aendekerk@ibla.lu; Tel.: +352 261523-88
 IBLA Lëtzebuerg
 13, rue Gabriel Lippmann
 L-5365 Munsbach

IBLA ist eine Initiative der früheren luxemburgischen Biolandbau-Vereine bio-LABEL und demeter sowie des FiBL Schweiz.



... und warum wir für die biologische Landwirtschaft forschen



Die biologische Landwirtschaft entspricht **gesellschaftlichen und umwelt-politischen Forderungen**, die in Luxemburg, Europa und weltweit hervorgebracht werden: Sie kann Umweltbelastungen reduzieren, Lebensmittelqualität und -sicherheit verbessern, und achtet das Tierwohl. Die Förderung der biologischen Landwirtschaft in Luxemburg kann sich daher positiv auf die Umwelt (z.B. Wasserqualität und Ackerbiodiversität), sowie auf die menschliche Gesundheit (keine Pestizid-Rückstände im Essen) ausüben. Um die **Entwicklung des biologischen Landbaus zu unterstützen**, muss **passende Forschung** betrieben und **neues Wissen vermittelt** werden.

Weil sie auf dem Verständnis aller auf einem Betrieb wirkenden Faktoren und ihrer Zusammenhänge basiert, bedarf die biologische Landwirtschaft aber darüber hinaus einer strukturierten Forschung. Ein erfolgreicher Bio-Landbau verzichtet auf den Einsatz einer Vielzahl externer Betriebsmittel und fußt auf umfassendem Know-how. Gleichzeitig profitiert er weniger von den Forschungsergebnissen der privatwirtschaftlichen Agrarindustrie, da diese an einer Landwirtschaft orientiert ist, die Betriebsmittel wie Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger einsetzt.

Deshalb engagiert sich das IBLA, um **in Luxemburg systemische Lösungsansätze** für die spezifischen Fragen der biologischen Landwirtschaft zu erarbeiten. Da auf landwirtschaftlichen Betrieben zahlreiche Ursache-Folge-Beziehungen wirken, sind hierbei **praxisrelevante, interdisziplinäre Projekte** gefragt. Durch die Einbindung von Bio-Bauern von Anfang bis Abschluss der IBLA-Projekte ist für eine die effiziente Vermittlung neu erworbenen Wissens in die Praxis von großer Bedeutung.

2 Forschung und Projekte

2014 realisierte das IBLA **10 Forschungsprojekte**, darunter 6 Feldversuche und 4 Studien.

Im Rahmen des Aktionsplans Biologische Landwirtschaft Luxemburg waren es folgende Projekte:

- Sommergetreidesortenversuch im biologischen Anbau in Luxemburg
- Sojasortenversuch im biologischen Anbau in Luxemburg
- Klee gras-Sortenversuch im biologischen Anbau in Luxemburg
- Merkblätter für die biologische Landwirtschaft
- Demonstrationbetriebe biologischer Landwirtschaft

Weitere Projekte, die das Forschungs-Team 2014 ausgeführt haben, sind:

- LegoLux - Anbauwürdigkeit von Körnerleguminosen als regionales Futtermittel im biologischen Landbau in Luxemburg
- COBRA – Coordination Organic Plant Breeding Activities for Diversity
- TILMAN-ORG – Reduzierte Bodenbearbeitung
- Oeconomie-Solidaire
- Leonardo Da Vinci Projekt – Weiterbildung auf Bio-Höfen

2.1 Im Rahmen des Aktionsplans Biologische Landwirtschaft in Luxemburg

2014 realisierte das IBLA insgesamt 5 Projekte im Rahmen des „Aktionsplanes biologische Landwirtschaft Luxemburg“, welche vom Ministère de l’Agriculture, de la Viticulture et de la Protection des consommateurs - Administration des Services Techniques de l’Agriculture (ASTA) finanziert wurden.

2.1.1 Sommergetreidesortenversuch im biologischen Anbau in Luxemburg



2014 wurde eines verregneten Herbstes 2013 zum ersten Mal Sommergetreidesortenversuche **in Colmar-Berg und Hupperdange** angelegt. Auch in normalen Jahren spielen Sommerungen eine wichtige Rolle in der Biolandwirtschaft, so besteht z.B. 30% des ökologisch produzierten Brot-Weizens aus Sommer-Weizensorten. Deshalb wurden drei Versuchskulturen ausgewählt: Sommer(Wechsel)weizen, Sommergerste und Hafer. Weizen ist mit 22 Sorten, darunter 17 konventionelle Züchtungen und 5 Bio-Züchtungen vertreten. 16 Hafersorten, davon 2 Bio-Sorten, und 5 Sommergerstesorten wurden untersucht. Bei der Beurteilung der Sorten wurden Pflanzenentwicklungs-, Ertrags- und Qualitätsparameter berücksichtigt.

Da im biologischen Landbau, im Gegensatz zum konventionellen Landbau, keine chemisch-synthetischen Düngemittel und Pestizide angewendet werden, müssen die Ackerkulturen sich selbst besser gegen Unkrautdruck, Krankheiten und geringerem Nährstoffangebot behaupten. Somit sind Sorten die im Konventionellen gut abschneiden nicht unbedingt für den biologischen Anbau geeignet. Ziel dieser Versuche ist es daher, den biologisch wirtschaftenden Betrieben in Luxemburg **aussagekräftige Empfehlungen zur Sortenwahl** geben zu können.

Zwei Forschungsfragen stehen hier im Vordergrund:

- **Welche Sommerweizen-, Sommerhafer- und Sommergerstesorten sind für den biologischen Anbau auf Luxemburger Standorten geeignet?**
- **Wie behaupten sich Sorten aus biologischer Züchtung unter biologischem Anbau in Luxemburg?**

Um zuverlässige Aussagen über die Eignung einzelner Sorten ableiten zu können, bedarf es mindestens den Durchschnittwert der Ergebnisse von drei Versuchsjahren. Da es sich um 1 jährige Ergebnisse handelt, konnten für 2014 keine Sortenempfehlungen gegeben werden. Beim Sommerweizen konnten jedoch jetzt schon große Sortenunterschiede beobachtet werden: 2014 war durch sehr starken Gelbrostdruck gezeichnet, was bei manchen Sorten zu einem beinahe total Ausfall führte (z.B. Granny). Andere Sorten konnten eine bessere Resistenz zum Gelbrost aufweisen und mit guten Erträgen überzeugen (z.B. Lennox).

Bei **zwei Abendfeldbegehungen** konnten insgesamt mehr als 30 Interessierte begrüßt werden. Unter den Besuchern waren auch viele Landwirte, die die Gelegenheit ergriffen die Sorten selbst zu begutachten.



Partner:



Lycée Technique
Agricole



MINISTÈRE DE L'AGRICULTURE, DE LA VITICULTURE
ET DU DÉVELOPPEMENT RURAL
Administration des services techniques de l'agriculture

2.1.2 Sojabohne-Versuch im biologischen Anbau



Erste Versuche in Luxemburg haben gezeigt, dass der Anbau von Sojabohnen in Luxemburg möglich ist. In einen **Sojabohnen-Sortenversuch** im biologischen Landbau auf dem Versuchsstandort **Bettendorf** wurde ein Sortiment von 12 Sorten für die Verwertung in der Futtermittel- und Lebensmittelproduktion geprüft um den Bio-Betrieben in Luxemburg und Großregion **aussagekräftige Empfehlungen zur Sortenwahl** geben zu können.

Bei der Sortenwahl für den Luxemburger Standort gilt es vor allem sehr früh reife Sorten zu wählen (Reifegruppe 000 bis 0000) um die Abreife des Sojas zu sichern. Des Weiteren müssen die Sojasorten sich gegenüber Unkräutern konkurrenzstark zeigen und eine gute Krankheitsresistenz aufweisen, da unter biologischen Anbaubedingungen auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden verzichtet wird.

Deshalb gilt es folgende Forschungsfrage zu klären:

- **Welche Sojabohnen-Sorten zur Erzeugung von Futtermitteln und Lebensmitteln sind für den biologischen Anbau auf Luxemburger Standorten geeignet?**

Da es sich um 1 jährige Ergebnisse handelt, konnten für 2014 keine Sortenempfehlungen gegeben werden. Des Weiteren wurde der Soja auf Grund von Schneckenfrass zu einem späteren Zeitpunkt (3 Wochen nach der ersten Saat) zum zweiten Mal eingesät, weshalb die Ernte und die Aussagekraft des Versuches in Frage gestellt sind. Allerdings können die dadurch erhaltenen Ergebnisse erste Eindrücke liefern für die Sortenwahl in Luxemburg, auch wenn die Ergebnisse vor dem Hintergrund des späten Aussaatzeitpunktes bewertet werden müssen.

Bei einer **offiziellen Feldbegehung** konnten insgesamt mehr als 200 Interessierte begrüßt werden. Unter den Besuchern waren auch viele Landwirte, die die Gelegenheit ergriffen die Sorten selbst zu begutachten.



Partner:



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture,
de la Viticulture et du Développement rural

2.1.3 Klee gras Sortenversuch im biologischen Anbau



Die biologische Milchviehhaltung ist bestrebt möglichst futterautark zu sein. Futterleguminosen stellen häufig dabei die Basis der Winterfuttermittellieferung sowie die wichtigste N-Quelle dar. Zusätzlich spielen Futterleguminosen in der Fruchtfolge eine große Rolle, da diese dem Boden Stickstoff zuführen sowie die CO₂-Bindung durch eine Humusanreicherung des Bodens fördern. Der Anbau von Klee gras als

Teil der Fruchtfolge kann daher zu einem gesunden und fruchtbarem Boden beizusteuern, wie auch die Futterautarkie des Hofes steigern.

Eine Untersuchung auf diesem Gebiet wurde bis jetzt in Luxemburg noch nicht durchgeführt, deshalb war das Ziel dieses Klee grasversuches **11 Klee gras-Mischungen im biologischen Anbau** in Luxemburg auf ihre Futterqualität und Futterertrag, sowie auf ihren Vorfruchtwert zu prüfen, um **aussagekräftige Empfehlungen in punkto Klee gras-Mischungen** geben zu können. Dies ist ein gemeinsames Projekt der IBLA Beratung und IBLA „Forschung und Projekte“.

Da es sich auch hier um das erste Versuchsjahr handelt, können ebenfalls noch keine Sortenempfehlungen gegebene werden. Allerdings zeigte sich, dass die NEL Werte der einzelnen Klee gras Mischungen sowohl zwischen den einzelnen Schnitten als auch über alle Schnitte hinweg in einem guten Bereich lagen. Die DVE Werte befanden sich in einem mittleren Bereich, diese müssen aber immer in Beziehung zum OEB gesetzt werden, so dass alle Mischung gute Futterqualitäten aufweisen

Es wurden zwei Feldbegehungen durchgeführt, wobei jeweils Landwirte sowie fachlich interessiertes Publikum anwesend waren.



Partner:



MINISTÈRE DE L'AGRICULTURE, DE LA VITICULTURE
ET DU DÉVELOPPEMENT RURAL
Administration des services techniques de l'agriculture

2.1.4 Merkblätter für die biologische Landwirtschaft

Die Zusammenarbeit mit europäischen Partnern erlaubt es, biologisch wirtschaftenden LandwirtInnen und anderen Interessenten in Luxemburg **fachliche Informationsbroschüren** anzubieten. So wird der Zugang zu umfangreichen Know-How und zu neuesten Forschungsergebnissen aus dem Ausland erleichtert.

2014 wurden 3 Merkblätter veröffentlicht:

- **Erfolgreiches Rinderhandling: wahrnehmen, verstehen, kommunizieren**

Dieses Merkblatt vermittelt die Grundlagen zur Wahrnehmung und zum Lernverhalten der Hausrinder und zeigt auf, wie Tierhalterinnen und Tierhalter eine positive Beziehung zu ihren Rindern gestalten können. Das Merkblatt wurde redaktionell von allen Partnern überarbeitet, liegt bereits als pdf vor.



- **Erfolgreiche Weidehaltung**

Das Merkblatt gibt einen Einblick in die wichtigsten Aspekte der Weidehaltung und führt schrittweise durch deren Planung. Dieses Merkblatt wurde ebenfalls redaktionell von allen Partnern überarbeitet, liegt bereits als pdf vor.



- **Erfolgreiches Absetzen der Bioferkel**

Das Merkblatt erörtert die Schwierigkeiten rund um das Absetzen der Ferkel und zeigt, welche Maßnahmen nötig sind, um Problemen vorzubeugen oder diese im akuten Fall zu beheben. Auch dieses Merkblatt wurde redaktionell von allen Partnern überarbeitet, liegt bereits als pdf vor und wurde in einer Auflage von 20 Stück vom IBLA bestellt, welche nun an Interessierte Landwirte und Praktiker verteilt werden wird.



Partner:



MINISTÈRE DE L'AGRICULTURE, DE LA VITICULTURE
ET DU DÉVELOPPEMENT RURAL
Administration des services techniques de l'agriculture

2.1.5 Demonstrationsbetriebe biologischer Landbau

Das Netzwerk luxemburgischer Demonstrationsbetriebe wurde ins Leben gerufen um die biologische Landwirtschaft **für Verbraucher erlebbar** zu machen und um den **Erfahrungsaustausch zwischen LandwirtInnen** zu fördern. Das Netzwerk besteht aus insgesamt 8 Betrieben, welche mehrmals im Jahr zu Veranstaltungen zum fachlichen Austausch zwischen Kollegen, Besuche für Kindergärten und Schulklassen oder Führungen für Verbrauchergruppen einladen. Die Betriebe organisieren durchschnittlich 5 Veranstaltungen im Jahr. Diese 8 Demonstrationsbetriebe zeigen wie vielseitig die (biologische) Landwirtschaft sein kann (Tabelle 1).

Der Betrieb „Wandhaff“ beschloss 2014 als Demo-Betrieb aufzuhören; der „Naturhaff“ in Derenbach, welcher auch Legehennen als einer seiner Hauptbetriebszweige hat, wurde als Ersatz vorgeschlagen und wird 2015 in das Netzwerk der Demo-Betriebe aufgenommen werden.

Tabelle 1: Demonstrationsbetriebe und deren Hauptbetriebszweige

Demonstrationsbetrieb	Hauptbetriebszweige
Jeekel's Haff Guy Arend-Stemper, Pétange	Mutterkuhhaltung, Ackerbau, Grünland, Saatgutvermehrung, Hofladen
Bio-Haff „an Dudel“ Marc Emering, Sprinkange	Masthähnchenproduktion, Ackerbau, Obstbau, Saatgutvermehrung
„A Mechels“ Marco Koeune, Harlange	Milchviehhaltung, Ackerbau, Grünland
Karelshaff J.-L. Colling-von Roesgen, Colmar-Berg	Mutterkuhhaltung, Ackerbau, Grünland, Saatgutvermehrung, Hähnchenmast
Schanck-Haff Jos Schanck, Huperdange	Milchviehhaltung, Ackerbau, Grünland, Gemüsebau, Hofbäckerei, BIOG-Hofkäserei, Naturata-Hofladen
Domaine Sunnen-Hoffmann , Yves Sunnen und Corinne Kox-Sunnen, Remerschen	Weinbau mit Weinhandel, Traubensaft, Tafeltrauben
Bio-Haff Baltes „A Schiewesch“ , Daniel und Myriam Baltes, Stegen	Ziegenhaltung, Ziegenkäseproduktion, Mutterkuhhaltung, Ackerbau
Demeter-Hof Meyers-Weis „Wandhaff“ , Guy Meyers und Sylvie Weis Windhof	Legehennenhaltung, Mutterkuhhaltung, Ackerbau, Eierautomat

Partner:



MINISTÈRE DE L'AGRICULTURE, DE LA VITICULTURE
ET DU DÉVELOPPEMENT RURAL
Administration des services techniques de l'agriculture

2.2 LegoLux „Anbauwürdigkeit von Körnerleguminosen als regionales Futtermittel im biologischen Landbau in Luxemburg“



Seit Herbst 2011 betreut das IBLA eine Doktorarbeit im Projekt LegoLux.

In Europa werden zur Zeit 80% des Eiweißpflanzenbedarfs importiert, was neben der großen Abhängigkeit, zu vielen negativen Umweltbelastungen, v.a. durch die Regenwaldabholzung für den Anbau von Soja, führt. Durch vermehrten Anbau von Körnerleguminosen in Europa zur Erzeugung von regionalem Futtermittel könnte dem Problem des Eiweißdefizits entgegengewirkt werden. Leguminosen

können über die Symbiose mit Knöllchenbakterien Stickstoff aus der Luft fixieren, was zur Einsparung von Stickstoff-Düngung und somit zur Senkung des Energieverbrauchs und von Treibhausgasemissionen im konventionellen Landbau führt. Das Projekt LegoLux greift diese Thematik auf und gliedert sich in folgende Teile auf:

Körnerleguminosen-Artenversuch

In diesem Versuch werden verschiedene Körnerleguminosen-Arten auf ihre Anbauwürdigkeit als regionales Futtermittel im biologischen Anbau getestet. Versuchsstandort ist der Karelshaff in Colmar-Berg. Die verschiedenen Arten werden neben den Ertrags- und Qualitätsparametern auch auf ihre antinutritiven Inhaltsstoffe untersucht. Zudem wird der Vorfruchtwert der verschiedenen Arten analysiert.

Agrarsoziologische Umfrage

In einer Umfrage wurden alle luxemburgischen Betriebe mit min. 5 Hektar Ackerbau hinsichtlich ihrer Erfahrung mit dem Anbau von Körnerleguminosen befragt. Der Rücklauf ist mit ca. 30% sehr hoch. Nun dürfen wir auf die Auswertung gespannt sein.

Knöllchenbakterien-Impfversuch Sojabohne

Auf der „Hessischen Staatsdomäne Frankenhausen“, Versuchsgut der Universität Kassel, werden kommerziell erhältliche Impfpräparate zur Inokulation der Sojabohne mit *Bradyrhizobien* (Knöllchenbakterien der Sojabohne) auf ihre Wirksamkeit hin geprüft.

Projektträger:



In Zusammenarbeit mit:



Mit freundlicher Unterstützung von:

	
	
	
	
	
	
	

2.3 COBRA - Coordinating Organic Plant Breeding Activities for Diversity

Seit März 2013 ist das IBLA, zusammen mit dem Centre de Recherche Public Gabriel Lippmann (CRP-GL), der Universität Kassel und weiteren 39 Forschungseinrichtungen aus 17 verschiedenen europäischen Ländern, Partner des Projektes COBRA. Das Projekt wird finanziell unterstützt vom europäischen Förderprogramm der Forschung im Bereich ökologische Lebensmittel und Landwirtschaft CORE organic II (Partner vom FP7 ERA-Net). Ziel des Projektes ist die Verbesserung und Koordination von Züchtungsaktivitäten von Getreide und Körnerleguminosen in Europa. Luxemburg engagiert sich in diesem Projekt mit einer Vielzahl an Versuchen im Bereich Körnerleguminosen:



Körnerleguminosen-Artenversuch

Die Ergebnisse aus dem Artenversuch in Colmar-Berg aus dem Projekt LegoLux sollen auf der „Hessischen Staatsdomäne Frankenhausen“, Versuchsgut der Universität Kassel, verifiziert werden. Hier wurden im Herbst 2013 und Frühjahr 2014 die ersten Körnerleguminosen (Winter- und Sommerackerbohnen und –erbsen, Soja, Weiße Lupine, Blaue Lupine, jeweils zwei Sorten je Art) ausgesät und im Sommer-Herbst 2014 gedroschen. In diese Parzellen wurde jetzt die Nachfrucht Winterweizen gesät. Des Weiteren wurde das zweite Versuchsjahr für die Körnerleguminosen vorbereitet und die Körnerleguminosen-Winterungen eingesät.

ON-FARM Artenversuch



Auf zwei Bio-Betrieben in Luxemburg wurden verschiedene Körnerleguminosen-Arten auf ihre Anbauwürdigkeit und ihren Vorfruchtwert geprüft. Der Versuch soll so praxisnah wie möglich sein, deshalb wurde der Versuch in enger Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Landwirten und mit praxisüblichen Maschinen durchgeführt. Es wurden 9 unterschiedliche Körnerleguminosen (2 Sojasorten, blaue und weiße Lupinen, Sommer- und Winterackerbohnen /-erbsen) und eine Kontrolle, hier Wintertriticale, angebaut. Um den Vorfruchtwert zu überprüfen, wurde im Oktober 2014 auf den

Versuchsflächen Dinkel gesät.

Parzellenversuch Gemenge

In einem Parzellenversuch wurden zwei Futtererbsen- und eine Ackerbohnen-Züchtungen sowohl in Reinsaat als auch im Gemenge mit einem Getreidepartner (bei den Futtererbsen Gerste und bei der Ackerbohne Weizen) geprüft. Der Parzellenversuch wurde von insgesamt 5 COBRA Partnern durchgeführt. Die Proben wurden zur Analyse nach Belgien an die Universität von Gent (COBRA Partner) verschickt.

Linienversuch

In einem von Hand gesäten Linienversuch, wurden Züchtungsmaterial jeweils 14 Futtererbsen und 10 Ackerbohnen von 5 COBRA Partnern in verschiedenen Klimazonen geprüft. Die Prüfung erfolgte sowohl in Reinsaat als auch im Gemenge mit einem Getreidepartner. Auch hier wurden die Proben nach Belgien an die Universität von Gent (COBRA Partner) verschickt.



Bei **einer offiziellen Feldbegehung** konnten etwa 60 Landwirte begrüßt werden, die die Gelegenheit ergriffen die Sorten selbst zu begutachten.

Weitere Informationen zum Projekt gibt es auf www.cobra-div.eu

Partner:



2.4 TILMAN-ORG – Reduzierte Bodenbearbeitung auf luxemburgischen Bio-Betrieben

In Zusammenarbeit mit dem Centre de Recherche Public Gabriel Lippmann (CRP-GL) und weiteren 14 europäischen Forschungseinrichtungen mit der finanziellen Unterstützung vom europäischen Förderprogramm der Forschung im Bereich ökologische Lebensmittel und Landwirtschaft CORE organic I (Partner vom FP7 ERA-Net) hat das IBLA im Rahmen des TILMAN-ORG Projektes seit 2011 Feldversuche zum Thema reduzierter Bodenbearbeitung angelegt.



Dieses Projekt wurde im August 2014 erfolgreich abgeschlossen. Ende Juni, auf dem Abschlusstreffen des Projektes in Lyon, wurden die Resultate aus Luxemburg noch

einmal vorgestellt und die bisherigen **Erfahrungen von Praxis und Forschung** wurden in einem technischen Merkblatt zusammengefasst um die Effekte der verschiedenen Methoden vergleichen zu können.

Weitere Informationen zum Projekt: www.tilman-org.net

Partner:



2.5 EcoSol – Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen im biologischen Gemüsebau in Luxemburg

In einem 2-jährigen Projekt „LTA-bio“ (2012-2013), welches über den nationalen Aktionsplan für Biologische Landwirtschaft finanziert wurde und vom IBLA und dem „Lycée Technique Agricole“ (LTA Ettelbruck) ausgeführt wurde, wurde u.a. eine erste Dokumentation zum Thema « Möglichkeiten zur Ausweitung der (biologischen) Gemüseproduktion in Luxemburg » erstellt. Die hohe Nachfrage nach biologisch produziertem Gemüse und der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften und Betrieben nahm unsere Arbeitsgruppe von IBLA und LTA als Anlass den Gemüsebau in Luxemburg zu fördern. Durch eine zur bestehenden Schulausbildung komplementären Ausbildung, die sich an Erwachsene richtet, welche auch später Gemüsebaubetriebe gründen wollen, kann die Anzahl der Gemüsebaubetriebe allmählich erhöht und so die heimische Gemüseproduktion gesteigert werden. Gleichzeitig können dringend notwendige Ausbildungs- und Arbeitsplätze im Gemüsebau geschaffen werden.

Das IBLA und der LTA Ettelbrück arbeiten nun konkret an der Gründung einer solchen Ausbildung.

In diesem einjährigen Folgeprojekt, finanziert durch das „Département de l'économie solidaire“ des „Ministère du travail, de l'emploi et de l'économie sociale et solidaire“, arbeiten das IBLA und der LTA Ettelbruck jetzt konkret an der Gründung einer solchen Ausbildung und die Ausbildung könnte im Rahmen eines Pilotprojektes des Ausbildungsministeriums bereits im Herbst 2015 anlaufen.

Partner:



 Lycée Technique Agricole



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Travail, de l'Emploi et
de l'Économie sociale et solidaire

2.6 Leonardo Da Vinci-Projekt: Weiterbildung auf Bio-Höfen

Das Leonardo da Vinci Projekt „Weiterbildung auf Bio-Höfen“ hat eine Laufzeit von 2 Jahren (2013-2015). In dem Projekt werden die 4 Partner aus Luxemburg, Ungarn, Tschechien und Österreich Erfahrungen im Bereich Weiterbildung im ökologischen Landbau teilen, Best Practices definieren und fördern, sowie die Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung von Bio-Bauern verbessern. Ziel ist es, das Wissen rund um den ökologischen Landbau effektiv zu nutzen. Im Mittelpunkt steht der Bio-Landwirt, weshalb die in den verschiedenen Partnerländern organisierten Workshops v.a. auf Bio-Betrieben stattfinden. Im Rahmend es Projektes wurden von jedem Partner verschiedene Workshops organisiert; das von Luxemburg organisierte Workshop war rund um das Thema Milchproduktion und –verarbeitung, bei welchem am zweiten Tag auch die zwei Milchviehbetriebe von Marco Keoune in Harlange und Jos Schanck in Hupperdange besucht wurden.

Partner:



Education and Culture

Leonardo da Vinci

Kontakt: IBLA Forschung und Projekte

Steffi Zimmer: zimmer@ibla.lu, Tel.: +352 26 15 13-84

Evelyne Stoll: stoll@ibla.lu, Tel.: +352 26 15 13-87

Hanna Heidt: heidt@ibla.lu, Tel.: +352 26 15 13-82

3 Bio-Beratung: Beratung für die biologische Landwirtschaft und den Bio-Weinbau

Die IBLA-Beratungsstelle für biologische Landwirtschaft in Luxemburg steht allen Bauern und Winzern zur Verfügung, die sie sich für eine biologische Wirtschaftsweise auf ihrem Betrieb interessieren. Alle Landwirte, die an einer Umstellung interessiert sind oder diejenigen, die bereits umgestellt haben, können sich für jegliche Fragen der biologischen Landbaupraxis an die Beratungsstelle wenden. Das Angebot der Beratung ist nach den Schwerpunkten Pflanzenbau, Tierhaltung und Weinbau zwischen 3 Beratern aufgeteilt. Die Beratung bietet einzelbetriebliche Beratung vor Ort oder in der Beratungsstelle an. Des Weiteren werden Seminare, Feldbegehungen und Exkursionen angeboten. Selbstverständlich sind die Berater telefonisch und digital zu erreichen bzw. geben über diese Wege die nötige Hilfestellung an die betreffenden Betriebe.

Die Beratungsstelle steht den Landwirten für die Optimierung von bestehenden Produktionsabläufen aber auch bei der Erstellung von neuen innovativen Projekten zur Seite.

Auch konventionelle Betriebsleiter können sich an die Beratungsstelle wenden. Der Hauptinformationsfluss findet in diesen Fällen in Seminaren und ähnlichen Veranstaltungen fast. Hier wird in vielen Fällen mit Partnern wie z.B. Forstverwaltung, Ackerbauschule zusammen gearbeitet. Es hat sich bewährt über diesen Weg mit den nicht Biobetrieben in Kontakt zu kommen. Im Bio-Weinbau hat die Entwicklung etwas später eingesetzt, jedoch konnte die Bio-Weinbauberaterin in den ersten 3 Jahren eine positive Stimmung bei den Winzern für ökologische Themen und Praktiken feststellen. Es besteht jedoch hier eine abwartende Haltung, da bei der Zulassung bestimmter Pflanzenschutzmittel auf EU-Ebene (vor allem phosphorige Säure) Unsicherheiten im Pflanzenschutz bestehen.

2014 zählten wir in Luxemburg offiziell 119 haupt- und nebenerwerbliche Bio-Produzenten, welche 4200,9 ha bewirtschaften. Davon sind 60 Landwirte, 12 Winzer, 9 Obstproduzenten und 18 Imker.

3.1 Pflanzenbau



Die wichtigsten Arbeitsbereiche im Pflanzenbau sind der Ackerbau und Boden, Pflanzenschutz und Düngung, Saatgut und Sorten, Gemüse- und Obstbau und Landtechnik. Besonders für die umstellungsinteressierten Betriebe sind eine fundierte Umstellungs- und Richtlinienberatung von Bedeutung. Der Bio-Bauer braucht einen bestimmten Ertrag und eine gute Qualität, damit er erfolgreich ist, wie z.B. bei dem Anbau von Brotweizen. Die Einhaltung der Fruchtfolgen ist wichtig für Bodenfruchtbarkeit und Pflanzengesundheit, und ist demnach auch ein wichtiger Parameter für die Beratung.

2014 konnte die landwirtschaftliche Beratung den Klee gras-Sortenversuch, der bereits unter Absatz 2.1.3 beschrieben wurde, gut ausnützen um das Potential von heimischen Futterleguminosen eindrucksvoll darzulegen. Es wurde im Verlauf des Jahres mittels Feldbegehungen, Artikeln in Fachpresse und auf Tagungen, sowie durch die Vorstellung von Resultaten auf der landwirtschaftlichen Ausstellung (FAE) ein breites Publikum erreicht. Der mehrjährige Versuch wird auch 2015 wieder einen Beitrag zur Anbauförderung von Futterleguminosen in Luxemburg leisten. Der Zusammenhang von gutem Grundfutter und hoher tierischen Leistung soll dann auch noch stärker hervorgehoben werden.

Die Kombination von höchstmöglicher Futterautarkie für die Wiederkäuerfütterung und dem Klee gras in der Fruchtfolge als Stickstofflieferant ist die Grundlage für erfolgreiches biologisches Wirtschaften auf den Betrieben.

Das Jahr 2014 war geprägt von einer Trockenperiode in Mai und Juni, und dann von einem äußerst regenreichen Sommer. Dies hatte zur Folge, dass die Getreideernte sich lange hinzog und die Qualitäten nicht sonderlich hoch waren. Dafür war das Futterjahr quantitativ und qualitativ sehr gut.

3.2 Tierhaltung



Die Tierhaltung ist in der Luxemburger Landwirtschaft für die meisten Betriebe die Haupteinnahmequelle. Die ökologische Landwirtschaft ist durch die notwendige Fruchtfolge immer auch ein Rauhfutterproduzent, und es macht absoluten Sinn dieses Futter in eine nachhaltige Tierproduktion einzusetzen. Die Wiederkäuer spielen hier eine wichtige Rolle, und der anfallende Mist und die Gülle sind in der pflanzlichen Produktion unerlässlich, um sowohl Qualität als auch Quantität zu erzeugen. Die Technisierung und Mechanisierung macht auch vor den Biobetrieben nicht halt, und gerne nutzen die Bauern automatische Melksysteme, robotergesteuerte Fütterungstechnik etc. Dies zieht hohe Investitionssummen nach sich, die der Betrieb dann auch bestmöglich in Absprache mit der Beratungsstelle überlegen muss. Der Wegfall der Milchquoten Ende März 2015 hat auch die Biobetriebe animiert mehr Milch zu produzieren.

Ein Schwerpunkt der Beratung ist hierbei den Betrieben eine Optimierung der Milchproduktion zu empfehlen, und gleichzeitig die Lebensqualität der Landwirte immer im Auge zu haben. Letztendlich kann nur die Ausgewogenheit bzw. das Gleichgewicht innerhalb der Betreiberfamilie des Bauernhofes auch ein Produkt hoher Qualität ergeben. Die Rinderhaltung spielt nach wie vor die herausragende Rolle sowohl was die Fleisch- als auch die Milchproduktion in Luxemburg betrifft.

2014 stand stark im Zeichen des Grundfuttermanagements im Zusammenhang mit automatischen Melksystemen. Die Tiergesundheit bleibt immer noch ein wesentliches Merkmal um die biologische Landwirtschaft hervor zu heben. Der Trend zur Geflügelhaltung hat sich verstärkt. Sowohl die Masthähnchenhaltung als auch die Legehennenhaltung ist auf dem Vormarsch. Dies sind Produktionsbereiche wo Luxemburg unter 100% Selbstversorgung liegt, und wo demnach noch Luft nach oben ist. Hier ist die Infrastruktur (Schlachtung, Verpackung und Logistik) sehr gut organisiert von der Biobranche. Dies ist ein wesentlicher Unterschied zur Milch und Rindfleischproduktion wo der Biosektor noch nicht im gleichen Masse Fuß gefasst hat.

3.3 Weinbau

Das Jahr 2014 umreißt die dritte Saison der IBLA – Bioweinbauberatung- und das war ein erfolgreiches Projektjahr. Die Organisation und Ausrichtung der Beratung konnte nachhaltig stabilisiert und effektiv ausgestaltet werden. Die Beraterin Annett Rosenberger legte auch in diesem Jahr den Arbeitsschwerpunkt auf die Direktberatung. Diese erhielt mit etwa 50% der Jahresarbeitsstunden den entsprechenden Fokus. Intensiv wurde auch der Forschungsbereich „beackert“. Es wurden aktuelle Themen und Netzwerkpartner abgefragt und damit ein Forschungsbereich innerhalb der Beratung etabliert. Damit konnte nachgeholt werden, was im vergangenen Jahr zugunsten des Aufbaus der Beratungsstelle noch zurückgestellt werden musste. Gleichzeitig wurde der Einsatz der Arbeitsstunden noch effektiver gestaltet. Mit bildlichen Worten und eigenem Resümee ist die Beraterin in 2014 gut vernetzt und „eingeschafft“ und damit in der Beratungslandschaft Luxemburgs angekommen.



Diese Resonanz spiegelt sich bei Winzern wieder. Zwar konnten im Jahr 2014 keine nachhaltigen Flächenvergrößerungen erreicht werden. Dies liegt vor allem an äußeren Faktoren wie der Verfügbarkeit von potenten Pflanzenschutzmitteln. Jedoch ist die Dynamik der biologisch

wirtschaftenden Winzer überall an der Moselfront spürbar. Auch die Öffentlichkeit verfolgt die Entwicklung mit großem Interesse. Das zeigte unter anderem die sehr guten Resonanzen bei Pressekonferenzen. Das Interesse der Medien am Bioweinbau konnte in 2014 noch einmal deutlich gesteigert werden.

Auch in diesem Saisonjahr lag der Schwerpunkt der Beratungsmethodik auf einer die Saison und Vegetation lückenlosen Begleitung der Winzer in Feldrundgängen und Einzelbetriebsbesuchen. Mitglieder und Interessierte an der Beratungsgemeinschaft profitierten vom wöchentlich erscheinenden Rundbrief „BioLux“ sowie aktuell aufbereiteten Fachinformationen und Forschungsergebnissen im persönlichen oder telefonischem Gespräch. Der Austausch und Wissenstransfer in gemeinschaftlichen Feldgängen wurde als elementarer Baustein einer aktuellen und lösungsorientierten Beratungs- und Praxisarbeit erachtet.

Die Telefonberatung schließt die Lücken zwischen den Vorortpräsenzen in der Fachberatung und koordiniert die Zusammenarbeit mit dem Beraterumfeld, sprich Beraterkollegen, der Administrative, der Kontrolle und die Zulieferpartnern. Sie ist wichtiger Teil der „Hintergrundarbeit“ in der Bioweinbauberatung.

In Vororttermine und Koordinationstreffen wurde der Bereich Forschung aus zwei Blickwinkeln unter die Lupe genommen. Zum einen in der direkten Kooperation mit dem Institut Viti-Vinicole (Serge Fischer und Robi Mannes) und dem CRP mit Daniel Molitor zu aktuellen Forschungsthemen. Um die Direktberatung mit Feldforschung sinnvoll zu verknüpfen wurden Praxisprojekte in Zusammenarbeit mit den Winzern auf den Weingütern erarbeitet und teilweise installiert. Hierdurch werden wichtige Fragestellungen aus der Weinbaupraxis in die Forschung getragen. Dieses System soll in den kommenden Jahren ausgebaut werden.

Kontakt: IBLA Bio-Beratung

Bernd Ewald (Pflanzenbau): bernd.ewald@ibla.lu, GSM: +352 621 49 44 85

Gerber van Vliet (Tierhaltung): vliet@ibla.lu, GSM: +352 621 30 25 22

Anette Rosenberger (Weinbau): rosenberger@ibla.lu, GSM: +352 621 67 73 51

4 Mitarbeiter und Vorstand 2014

4.1 Mitarbeiter

Direktor



Raymond Aendekerck
Dipl. Ing. Agr.

IBLA Forschung und Projekte



Steffi Zimmer
Dipl. Ing. Agr.



Evelyne Stoll
MRes. Env. Anal. & Assess.



Hanna Heidt
Dr. Agr.

IBLA Bio-Beratung



Bernd Ewald
Dipl. Ing. Agr.



Gerber van Vliet
Dipl. Ing. Agr.



Anette Rosenberger
Dipl. Ing. Agr.

4.2 Vorstand 2014

Präsident: Jean-Louis Colling-van Roesgen; Vize-Präsident: Guy Arend; Kassierer: Claude Felten; Mitglieder: Aender Schanck, Jos Schanck, Michel Collette, Francis Jacobs, Roland Majerus, Urs Niggli.

IBLA ist ein Verein (asbl) nach luxemburgischem Recht.

IBLA Luxemburg



IBLA

Institut fir Biologesch Landwirtschaft an Agrarkultur Lëtzebuerg a.s.b.l
 13, rue Gabriel Lippmann
 L-5365 Munsbach
 Tel: (+352) 26 15 13-87, Fax: (+352) 26 15 13-86
 info@ibla.lu, www.ibla.lu